FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von [Andreas Macher].

Macher, Andreas

Berlin, 28.08.1753-09.12.1754

1. Juni 1754

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173503

Visual Library

Groll, den sie gegen mich wegen eines Zuspruchs gehabt, fahren läßt. Sie ist daher schon lange Zeit nicht in die Kirche noch in die Versamlung in der Schule gekommen. Und man vermuthete, daß sie sich nun nach dem Tode ihres Mannes zu der reformirten Parthey schlagen würde. Wie sie denn auch schon öfters in Herrn Elsners Predigten gegangen. Heute aber kam sie doch auch und meldete sich wieder bey uns zum heiligen Abendmahl. März. 1754.

d. 1 Jun. Weil Wenzel Tauril sich heute verspätet und die Vorbereitung zum heil. Abendmal versäumet hatte, so kam er zu mir auf meine Stube, und that ein recht bewegliches Gebet, darin er Gott nicht allein seine Sünden herzlich beichtete, sondern auch Gott lobete, daß er ihm die gefährlichen Abwege der Herrnhuter zu erkennen gegeben und ihn von ihren Banden befreyet hat. Er sagte, es wäre ihm schon einige Zeit recht bange unter ihnen gewesen. Zumalen da er gesehen, daß sie das Gebet verworfen und unterlassen hätten, und dem Worte Gottes menschliche Satzungen und ungegründete Erzählungen vorgezogen. Am meisten aber wäre es ihm nahe gegangen, wenn sie mit Christi Blut und Wunden Jun: 1754.

Jun. 1754.

so leichtsinnig gespielet. Auch wär es ihm end-
lich auf seinem Herzen recht schwer worden, daß
er andre Kinder Gottes, mit denen er sonst ge-
nau verbunden gewesen, weil sie sich zu die-
ser Partey nicht halten wollen, so verächtlich ange-
sehen. Er kaufte sich auch unser Gesangbuch und
Bogatzky Schatzkästlein, welches beydes sie ihm
sonst auch sehr verachtet hatten. Dabey seuf-
zete er noch etlichemal: Gott möchte ihm doch die-
se schwere Sünde nicht zurechnen. Morgen G.G.
will er sich auch wieder das erstemal in unserer
Versamlung einfinden, die unter dem reformir-
ten Gottesdienst in der Schule gehalten wird. Denn
er gestund es, daß bis dato die unzeitige Scham-
haftigkeit bey ihm noch so groß gewesen, daß
er deswegen nicht eher hätte durchbrechen können.
Jetzt aber macht er sich nichts mehr daraus, sie
möchten von ihm sagen und denken was sie
wolten. Mit den Separatisten, die ihn nachhero
auch eine Zeitlang unter sich gehabt, will er nun
auch nichts mehr zu thun haben. Sein Exempel möchte
vielleicht noch manchen ermuntern, der schon lange
unter diesem Joch heimlich gesenfzet hat, sich
auch bald davon getrost loszureißen.

NB. der

Jun: 1754.

Ad. Der Glaser Wyskocil, welcher das Herrn-
hutische Wesen am gründlichsten eingesehen, und
wider welchen sie niemals etwas gehabt, son-
dern ihn für den wichtigsten Bruder haben passiren
lassen müssen, mit dem auch noch viele von ihnen
gern Umgang haben, hat, nachdem er von
ihnen ausgegangen, schon manchem durch Gottes
Gnade das Verständnis geöfnet, daß sie die schäd-
lichen Irr- und Abwege einsehen lernen.

F. II. Pentec. Zu der heutigen ersten Pfingstpre-
digt fanden sich eine ungewönliche Menge Zu-
hörer ein. Wie denn auch einige von den hiesigen
und Ricksd. Herrhutern dabey waren. Und moch-
te einige vielleicht der Vorwitz dazu gebracht haben,
weil sie es nicht haben glauben können, daß
Tauril mit uns zum heil. Abendmahl gehen würde.
Aus Nowawes waren auch viele zugegen, weil
sie bey den Feyertagen die Ihrigen alhier besu-
chen wollen, und weil die Menschen doch immer
gern Veränderungen haben.

Abends hielte mit unsern Aeltesten die erste
Conferentz wegen des neuen Schulmeisters. Gott
bereite sich doch einen nach seinem Herzen, und
zeige uns doch, welchen er aus Gnaden schenken
will.

Jun 1754. [F. 11. der Fabricante Pithmann, der sonst auch unter den Herrnhutern gewesen, fand sich heute in unserer Versamlung in der Schule ein, nachdem er sich von den Herrnhutern ganz losgerissen. Der öftere Umgang mit dem Wyskócil ist ihm sehr gesegnet, und da er jetzt des Tlaskals Haus gekauft hat, wird er unser nächster Nachbar. Er scheint ein redliches Gemüth zu haben, und doch ernstlich um seiner Seelen Heil bekümmert zu seyn. Gott bewahre ihn, daß er nicht durch die Sorgen der Nahrung p. überwältiget werde. Sein Vater, Mutter, Bruder und Schwestern sind in Ricksdorf und haltens alle mit den Herrnhutern.

Eodem. wurde der alte Polentz begraben. Er war schon ein Mann von etliche und 70 Jahren, und noch durch den sel. Schaden und Herrn Lisius erweckt worden, gestund es aber, daß er die erlangte Gnade nicht treulich bewahret hätte, daher er zuletzt noch durch manche harte Prüfungen gehen muste, hat aber doch endlich recht selig überwunden.]

NB. Heute ist auch die Balkin beerdiget worden, welche vor etlichen Jahren sehr fleißig in unsre Erbauungsstunden kam. Sie soll zuletzt auch

Jun. 1754.

auch noch in einer langwierigen Krankheit recht geläutert worden seyn. O ein treuer Gott!

In der Abendstunde nahmen etliche redliche Schuhknechte von uns Abschied, welche mit besonderer Ueberzeugung, daß es Gottes Wille sey, von hier nach Coppenh. reisen. Unvermuthet fand sich auch der junge Herr von Mittelstadt in dieser Stunde ein. Welcher Gott für diese Gnade nicht genug preisen konte. Er sagte, daß es ihm in 4 Jahren nicht so gut geworden. Der blinde Hollwedel that bey dieser Gelegenheit wieder ein sehr durchdringendes Gebet. Welches Gott gewiß nicht wird unerhöret lassen.

F. III. Bey einer Copulation, die heute in der Lindenstraße verrichten muste, traf ohngefähr den Soldaten Gangel an, bey welchem vor kurzer Zeit eine so unvermuthete und sel. Veränderung vorgegangen. Vielleicht segnet Gott sein Exempel auch an seinen Schlaf Cammeraden und Wirthsleuten, die mir auch sehr beweget schienen. Die letztern sind gute natürliche Leute, die sonst ein stilles und ehrbares Leben geführet haben. Es scheint aber, daß sie nun zum Gefühl ihres Verderbens kommen, u ihren unseligen Zustand einsehen lernen. Gott helfe weiter!